

:GLAUBEN

GOTT SUCHEN UND LEBEN

Sie steht vornübergebeugt auf dem Boden ihres Pools. Den Blick konzentriert auf den Abfluss gerichtet. So, als könnte sie den letzten Rest des abgeflossenen Wassers mit den Augen festhalten.

Über ihr - an die Wand des tiefen Beckens geschrieben - der Slogan: Das Leben ist ein Suchen und Finden. Damit der Leser dieser Werbeanzeige weiß, was damit gemeint sein soll, wird unten rechts der Name einer Zeitschrift farbig hervorgehoben. Mit der Aufforderung: „Leben Sie ihr bestes Leben“ - Ohne Punkt, ohne Ausrufezeichen.

Das Leben ist ein Prozess. Es fordert beständig zur Suche heraus. Das Beste ist mehr als „gerade gut genug“. Jesus Christus möchte uns die Fülle des Lebens geben. Mit weniger sollten wir uns nicht zufriedengeben. Gerade hier ist Wasser ein gutes Bild. Erfrischung, Kühle, Durstlöcher, Lebenselixier. Wasser schenkt Wachstum und Leben. Jesus Christus ist und gibt Lebenswasser im Überfluss.

Sie suchen, was sie nicht finden

Suchet den Herrn, so werdet ihr leben!

- ruft es Amos (5,4.6.14) gleich drei Mal seinem Volk zu. Suchet nicht bei anderen Göttern, Philosophien, oder falschen
- meist marktschreierisch angebotenen Versprechungen. Eleonore Fürstin Reuß hat die Menschen bei ihrer sinnlosen Suche beobachtet. Sie bringt es in ihrem bekannten Lied auf den Punkt: „Sie suchen, was sie nicht finden, in Freude und Ehre und Glück, und sie kommen belastet mit Sünden und unbefriedigt zurück.“⁽¹⁾

Wir kennen es leider nur zu gut, dieses falsche Suchen, das unbefriedigende Mühen. Immer neue Geräte, Events oder Angebote versprechen „das Blaue vom Himmel“! Am Ende sind wir dennoch erschöpft, ausgepumpt und leer. Es ist ein Werben sondergleichen, wenn Gott sagt: „Suchet mich! Da werdet ihr finden, was ihr braucht! Wahres Leben, Erfüllung mit Freude und tiefem Frieden, wie sie niemand geben - und nehmen kann!“ So paradox es erst einmal klingt - meine Abhängigkeit zu Gott schenkt Freiheit und Lebensfülle!⁽²⁾

„Rühmt euch seines heiligen Namens! Es freue sich das Herz derer, die den HERRN suchen!“

(1. Chronik 16,10)

„Wir schreiben euch diesen Brief, damit wir alle, ihr und wir, die Freude, die Gott uns schenkt, in ihrer ganzen Fülle erleben.“

(1. Johannes 1,4)

Freude, große Freude ...

... leuchtet aus der Nacht. So singen wir es in der Weihnachtszeit. Freude ist eines der großen Schätze, die gefunden werden wollen. Sich selbst in dunkelster Nacht und größter Not zu freuen, das beweisen Paulus und Silas im Gefängnis (Apostelgeschichte 16,25). Woher kommt das? Weil Menschen Gottes Angesicht suchen. In Davids Danklied (1. Chronik 16,10-11) wird uns geraten: „*Fraget nach dem HERRN und nach seiner Macht, suchet sein Angesicht allezeit!*“ Wer danach fragt, wer sich auf die Suche begibt, erlebt Großes. Denn wenn erst einmal unsere Gedanken gefangen genommen werden von den göttlichen Wahrheiten, von Erinnerungen an seine Möglichkeiten, wenn Verheißungen es uns „heiß ums Herz“ werden lassen, dann muss die Kälte draußen bleiben. Dann sagen wir unseren Sorgen: „Wir haben einen großen Gott. Er hat Macht, mit euch fertig zu werden!“ Oft bricht sich dann die Freude Bahn. Staunen und Jubel brechen durch. Das aber lässt sich nicht für sich behalten. Es muss hinaus und hinauf. ⁽³⁾

Rettung aus Furcht

Das ist eine weitere Erfahrung, die einem Suchenden verheißt ist. David bringt sie in einem Lied unter: „*Als ich den Herrn suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht.*“ Voller Überzeugung singt er: „*Die auf ihn sehen werden strahlen vor Freude!*“ ⁽⁴⁾ Der Erretter rettet nicht nur unsere Seelen, sondern stärkt, steht uns bei in unserer Not, tröstet in Schmerz und Leiden und schenkt echten Frieden. Mir ist da Hiskia ein Vorbild. In größter Bedrängnis geht er mit dem Spottbrief des Feindes direkt zu Gott. ⁽⁵⁾ Ein Bild dieser Szene habe ich in meine Bibel getan. Es soll mir immer vor Augen stehen, dass

wir unsere Anliegen „sichtbar“ vor Gott ausbreiten dürfen, wir zuerst und in größter Not zu ihm gehen können. Denn bei ihm ist Rettung selbst in Zeiten größter Angst.

Solange er zu finden ist

Diese Ermahnung aus Jesaja (55,6) hatte ich mit selbstklebenden Buchstaben auf das Armaturenbrett meines ersten Autos „geschrieben“. Sie hat mich jeden Tag begleitet und manches Gespräch mit Freunden oder Anhaltern eingeleitet. Komplett heißt es: „*Suchet den Herrn, solange er zu finden ist. Rufet ihn an, solange er nahe ist.*“ Das berühmteste Beispiel für die Verwendung dieses Verses ist die als Aida von Lenin-grad ⁽⁶⁾ bekannt gewordene Zeugin Jesu. 1961 hat sie in dieser Stadt selbstgeschriebene Karten verteilt. Straflager waren die Folge. Aber auch, dass weltweit über diesen

„In der Wüste spaltete er Felsen und gab ihnen Wasser aus der Tiefe in Hülle und Fülle.“

(Psalm 78,15)

„Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er hat uns gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in der Himmelswelt in Christus.“

(Epheser 1,3)

Vers nachgedacht wurde: Gibt es ein „Zu Spät“? Das gilt doch nicht uns Christen!? Oder ist es einfach eine Aufforderung, praktisch zu werden?

Wie kann ich konkret suchen?

Statisches Christenleben kann es nicht geben. Als Gemeinde haben wir uns anstecken lassen von dem Projekt „Gemeinde liest Bibel“. In 18 Monaten lesen wir gemeinsam durch das Alte Testament. Fragen helfen uns dabei, den Fokus auf den Text zu richten. Und es ist belebend, miteinander immer wieder über das eben Gelesene ins Gespräch zu kommen. Zu staunen über

Dinge, von denen man meinte, man kenne sie. Durch dieses Konzept kommen drei ganz wesentliche „Suchhilfen“ zum Einsatz:

1) Stille vor Gott

„In der Ruhe liegt die Kraft!“ so antworten wir manchmal jenen, denen etwas daneben ging. Doch wie kommen wir zu dieser Ruhe? Wie ist es mit den Zeiten, in denen wir nicht beten können? Da gilt es zu lernen, Stille auszuhalten. Georg Müller, der große Beter sagte: „Wenn du zur Gemeinschaft vor deinen Gott hintrittst und nicht beten kannst, so versuche es auch nicht, zwing dich nicht dazu. Lass Gott zu dir reden. Öffne deine Bibel und lies.“ Wenn wir wieder einmal sprachlos sind, dann lass ihn zu dir sprechen. Spurgeon dazu: „Es ist zuweilen auch wahre Gemeinschaft mit dem Herrn, still zu sitzen und anzuschauen und nichts zu sagen; aber in solchem

Stillsein deines Geistes findest du deinen Himmel und deinen Gott.“ Samuel sagte einfach: „*Rede Herr, dein Knecht hört!*“ ⁽⁷⁾

2) Schöpfen aus der Quelle

In Kinderwochen wird manchmal das Lesen der Bibel mit einer Schatz-

suche verglichen. Es gilt zu suchen, zu graben, aus dem Fundus zu schöpfen, um Gottes Wille und seine Gebote zu verstehen. Um sie als Richtschnur für das eigene Leben anzuwenden. Und um Beziehung zu pflegen. Für den, der nicht sucht, kann es heißen: „Am ersten Tag (be)merkt es Gott. Am zweiten Tag ich. Am dritten Tag die andern.“ D.h., da geht Lebensqualität verloren. Da macht sich Unruhe breit. Wer aber sucht und aus der Quelle schöpft, hat der Erschöpfung etwas entgegenzusetzen, kann die Nähe zu Gott auskosten.

3) Gut, dass wir einander haben

„*Versäumt nicht die Zusammenkünfte eurer Gemeinde!*“ ⁽⁸⁾ Diese alte Mahnung

ist immer noch von Bedeutung. Heute mehr denn je. In der Gemeinde erleben wir Gemeinschaft mit dem Vater und seinen Kindern in seiner besonderen Dimension.

Da wird Beziehung lebendig. Oft genug bin ich gerade da geistlich erfrischt worden. Bis in den Alltag wirkt das nach.

Wer nicht mit seinem Ehepartner redet und Zeit mit ihm verbringt, der verschenkt Leben. Besonders schmerzlich zu erfahren bei Verlust des Partners: Keiner, der zuhört, keiner, dem ich mich mitteilen kann. Wie gut, dass Gott immer da ist. Dass er mir zuhört. Ich sein Reden verstehen kann durch seinen Geist und sein Wort. Das ist Balsam für die Seele und erquickt das Herz. Ganz besonders aber in der Gemeinschaft. Hier wird erlebbar, wie unsere menschliche „Schwerkraft“ und Trägheit überwunden werden kann. Unsere Suche belohnt wird, weil wir angesteckt sind von himmlischer Freude.

Freunde, Ehepaare, Familien, Jugendgruppen, alle könnten sich einmal ein begrenztes Bibelleseprojekt vornehmen. Darüber austauschen belebt. Ich erinnere mich an einen Jugendkreis, der sich begeistert über die Bergpredigt unterhielt. Als der Vorschlag kam, beim nächsten Mal die restlichen fünf Verse des Kapitels zu lesen, rief jemand erstaunt aus: „Was? - So viele!?“

Leben Sie ihr bestes Leben

„Erst wenn wir begreifen, dass das Leben kein Vergnügungspark ist, sondern eine Aufgabe, die jedem Einzelnen gestellt wird, können wir ein sinnerfülltes Leben führen und wahrhaft glücklich werden.“⁽⁹⁾

Diese Aussage konkretisiert den Slogan jener Werbeanzeige aus der Einleitung. Suchen und Finden macht Sinn, wenn wir an richtiger Stelle suchen. Wenn wir dranbleiben. Nach oben schauen. Dann bleibt der Pool voll. Dann wird „Lebenswasser dir zum Lohn“.⁽¹⁰⁾

Mathias Fleps

Mathias Fleps ist Hauptberuflicher Mitarbeiter der Gemeinde Köln. Er ist verheiratet mit Regina, die beiden haben zwei Kinder.



„Ich habe Freude an deinen Satzungen und vergesse deine Worte nicht.“

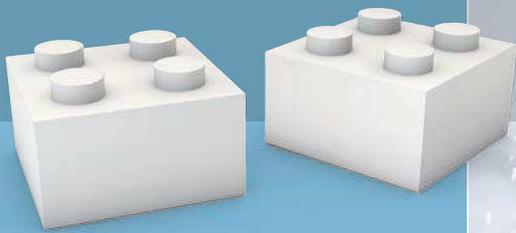
(Psalm 119,16)

„Dein Wort ward meine Speise und ist meines Herzens Freude und Trost.“

(Jeremia 15,16)

Mein Sohn!

Hör gut zu, und pass auf, was ich dir sage! Öffne dein Ohr, verachte meine Worte nicht, lass sie nicht aus den Augen kommen und präg sie dir fest ein! Denn erfülltes Leben geben sie denen, die sie finden, und sind heilsam dem ganzen Leibe. Behüte dein Herz mit allem Fleiß, denn daraus quillt das Leben. Was ich dir jetzt rate, ist wichtiger als alles andere: Achte auf deine Gedanken und Gefühle, denn sie beeinflussen dein ganzes Leben! Verbreite keine Lügen, vermeide jede Art von Falschheit! Verliere nie dein Ziel aus den Augen. Wer Gott gehorcht, dessen Leben gleicht einem Sonnenaufgang: Es wird heller und heller, bis es lichter Tag geworden ist.⁽¹³⁾



Der „GOTT SUCHEN UND LEBEN“ - Baukasten

- Gottesdienste bewusster besuchen, sich fragen: „Was gilt mir heute und diese Woche?“
- Jemanden motivieren, die Mahlfeier zu besuchen oder sich selbst (wieder) beteiligen.
- Fragen für den Hauskreis oder das Bibelgespräch (Bibelstunde) vorbereiten und stellen.
- Die Verheißungskonkordanz (v. J. Stephen Lang; CV) zu Hilfe nehmen.
- Einen Tag mit Beten, Singen und Fasten verbringen.
- Über den Begriff „Leben“ und „Suchen“ nachdenken (s. Thompson Studienbibel) ⁽¹¹⁾
- Beziehungen zu anderen intensivieren oder ordnen und so Gemeinschaft mit Gott erleben.
- Einen „Gott-begegnen-Abend“ mit Familie oder Freunden vorbereiten.
- Mut machende Bibelverse lernen (z.B. Sprüche 8,17: „Ich liebe, die mich lieben; und die mich suchen, finden mich.“).
- Lieder singen z.B.: „In IHM ist alles, was ich brauch! Komm doch zur Quelle des Lebens.“ ⁽¹²⁾

Über das Leben nachdenken:

Vor Jahren feierte Arthur Scott seine Volljährigkeit. Unter den Gästen war ein alter Onkel und der junge Mann erwartete sein Geschenk. Tatsächlich überreichte der Onkel seinem Neffen zwei Umschläge. „Einen“, sagte er, „darfst du gleich öffnen, den anderen, wenn du alleine bist.“ Arthur öffnete den ersten Umschlag und war sehr erfreut über einen großzügigen Scheck. Als er dann spät in der Nacht in der Stille seines Zimmers das Siegel aufbrach, war zu seiner großen Überraschung nichts darin als ein kleiner Zettel, auf dem stand: „Das Leben ist für mich ...“ und danach eine Linie. Arthur stand da und starrte das Stück Papier an. Er kannte die Bibel kaum, aber ich zweifle nicht daran, dass er durch den Heiligen Geist daran erinnert wurde, dass es an einer Stelle in der Bibel heißt: „Das Leben ist für mich Christus.“ Er fragte sich nun: „Warum hat mein Onkel diesen Vers nur halb aufgeschrieben?“ Mit einem Mal erkannte er, dass dies eine Herausforderung war, über sein eigenes Leben nachzudenken. „Das Leben ist für mich“, wirst du vielleicht sagen, der du heute hier sitzt, „ist“ - was? „Im Geschäft weiterkommen.“ „Das Leben ist für mich“, sagt ein anderer junger Mann, „Mary Jane zu heiraten.“ Und so geht es immer weiter. Was ist das Leben für mich? Sind das denn die einzigen Antworten, die ihr geben könnt? Habt ihr denn nichts Besseres?“

(Harold St. John, S.98)

Fußnoten

- ¹⁾ aus: „Ich bin durch die Welt gegangen“
- ²⁾ „In ihm ist alles was ich brauch. Seine Fülle für meine Leere ...“ (Lied von P. Torsky) / „Wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm geben werde, den wird nicht dürsten in Ewigkeit; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle Wassers werden, das ins ewige Leben quillt.“ (Johannes 4,14)
- ³⁾ „Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf Gott den Herrn und verkündige all sein Tun.“ (Kanon nach Psalm 73,28)
- ⁴⁾ Psalm 34,5
- ⁵⁾ 2. Könige 19
- ⁶⁾ Aida Skripnikova
- ⁷⁾ 1. Samuel 3,9
- ⁸⁾ Hebräer 10,25
- ⁹⁾ Viktor Frank, zitiert bei Charles R. Swindoll, Ein Schritt vor und zwei zurück?, Schulte & Gerth, 2000
- ¹⁰⁾ Glaubenslieder Nr. 585
- ¹¹⁾ „Gott suchen“ unter Nr. 1609 als Pflicht oder „Leben“ 2284. Siehe auch: 3682; 3690; 3720.
- ¹²⁾ P. Torsky; F. Crosby
- ¹³⁾ Sprüche 4,18-27, teilweise nach HfA, LÜ84 und EÜ



Foto: © A.Tiplyshin, fotolia.de

